
Teil I: Hörverstehen

Lärm

Immer mehr Menschen leiden unter Lärm. Und dennoch nimmt der Lärmpegel von Jahr zu Jahr ziemlich ungestört weiter zu. Dies gilt vor allem für die westlichen Industrieländer. Die Signale der Einsatzfahrzeuge z. B. haben, um lauter als der allgemeine Lärmpegel zu sein, international innerhalb weniger Jahre um 20 bis 25 Dezibel zugelegt. Umweltexperten nennen das akustische Umweltverschmutzung. Schuld daran sei die immer weiter fortschreitende Technisierung und Elektronisierung, die stark gestiegenen Reise- und Freizeitaktivitäten und die Verstärkung.

Lärm ist aber keine neue Erscheinung, sondern ein Phänomen, das die Menschen schon immer gestört hat. Bereits die Römer wehrten sich gegen „Räderfahrzeuge“ in ihren Städten. Im Mittelalter wurden Marktschreier und Schauspieler immer wieder angegriffen. Für besonders heftige Kontroversen sorgten damals auch die Straßenmusikanten. Viele von ihnen waren gänzlich unmusikalisch, und deshalb wurden sie oft für das Nichtspielen bezahlt.

Bis zur industriellen Revolution waren die Menschen recht lärmsensibel. Dabei waren die Geräusche damals längst nicht so laut wie heute. Abgesehen von Kirchenglocken war das Hämmern der Schmiede bis dahin das lauteste von Menschen produzierte Geräusch mit einer Lautstärke von 100 Dezibel. Heute bringt es jeder Rasenmäher bereits auf 90 dBA. Bei einem startenden Flugzeug steigt das Messgerät auf 120 Dezibel. Rockkonzerte werden bei durchschnittlich 130 dBA genossen.

Die Folgen für die Gesundheit sind nicht zu unterschätzen: Ab 120 dBA besteht bereits akute Verletzungsgefahr für Hörzellen, bei einem Knall von 150 dBA platzt das Trommelfell. 180 dBA sind tödlich. Um wirklich konzentriert geistig tätig sein zu können, darf die Umwelt nicht über 55 dBA anschwellen. Will man einfache, mechanisierte Tätigkeiten fehlerfrei ausführen, darf es die Umwelt auf nicht mehr als 70 dBA bringen. Bei Dauergeräuschen von einer Lautstärke ab 85 dBA beginnen die feinen Hörzellen des Ohres bereits abzusterben, ohne dass der Betroffene das merkt. Der entstandene Schaden ist aber auch mit den Errungenschaften der High-tech-Medizin nicht mehr zu reparieren. Die Folge: Lärmschwerhörigkeit bis zur Taubheit. Auch immer mehr Tinnitusfälle werden laut ärztlicher Meinung durch Lärm verursacht.

Das Problem mit den Ohren ist: Man kann sie nicht schließen wie die Augen. Deshalb sind Mensch und Tier der Lärmbelastung schutzlos ausgeliefert. Alle Geräusche können ungehindert eindringen. Das hat Folgen für Gesundheit und Psyche: Untersuchungen zeigen, dass psychische Erkrankungen unter Lärmbelastung häufiger und heftiger werden. Destruktive Impulse nehmen zu, die Hilfsbereitschaft lässt nach. Unter Lärmeinwirkung kommt es zur Hemmung der Magensaft- und Speichelsekretion. Dadurch entstehen nachhaltige Verdauungsstörungen. Besonders belastet wird auch das Herz-Kreislauf-System.

Bei Lärmopfern wurden Fehlsteuerungen im Gehirn sowie Veränderungen im Hormonhaushalt und deutliche Beeinträchtigungen des Immunsystems festgestellt. Unter dem Einfluss von Lärm verändern sich Hautwiderstand und Atmung, Gedächtnis und Leistungsfähigkeit lassen ebenso nach wie Orientierungsvermögen und Bewegungssicherheit. Die Verletzungsgefahr steigt.

Obwohl die genannten körperlichen Lärmreaktionen ohne Zweifel ungesund sind, werden sie nicht von allen Menschen als unangenehm empfunden. Viele Menschen benutzen Lärm als Droge. Sie genießen den Alarmzustand des Körpers und die aufputschende Wirkung der Stresshormone. Andere machen auch Lärm, um Angst abzuwehren oder um bei ihren Gegnern Angst zu erzeugen. Lärmen hebt das Selbstbewusstsein, denn der Lautere ist immer auch der Stärkere. Er vernichtet die Stille und triumphiert über alle, die leiser sind als er.

Worterklärungen

der Lärmpegel, -	- gemessene Lautstärke des Lärms
das Einsatzfahrzeug, -e	- Fahrzeuge von Polizei, Feuerwehr u.a., die in Notfällen gerufen werden
das Dezibel, - (Abkürzung: dBA)	- Maß, um Lautstärke zu messen
die Verstädterung	- Zunahme der Bevölkerung in den Städten
das „Räderfahrzeug“, -e	- Fahrzeug mit Rädern
der Marktschreier, -	- Händler auf dem Markt, der seine Ware laut anpreist
die Kontroverse, -n	- Meinungsverschiedenheit, Auseinandersetzung
das Trommelfell, -e	- Teil des Innenohrs, das akustische Schwingungen überträgt
anschwellen	- hier: stärker werden
die Errungenschaften der High-tech-Medizin	- Leistungen der modernen Apparatemedizin
Tinnitus	- subjektiv empfundenes sausendes Geräusch in den Ohren bei Innenohrerkrankungen
destruktiv	- zerstörerisch
die Sekretion	- Produktion und Absonderung von Sekreten
über jdn. triumphieren	- sich gegenüber jdm. siegreich/erfolgreich erweisen

Lärm

Aufgaben

1. Was erfahren Sie aus dem Text über die Entwicklung des Lärms in der Gegenwart?
(Vollständige Sätze)
2. Nennen Sie zwei Gründe für diese Entwicklung. (Nominale Form)
3. Führen Sie die drei Beispiele für den Umgang mit Lärm in der Vergangenheit auf. (Vollständige Sätze)
 - Römer (1 Beispiel)
 - Mittelalter (2 Beispiele)
4. Vervollständigen Sie die folgende Tabelle. (Stichpunkte)

100 dBA	Hämmern der Schmiede
90 dBA	
	startendes Flugzeug
130 dBA	
120 dBA	
	Platzen des Trommelfells
180 dBA	

5. Führen Sie zwei Folgen von Lärm für die Psyche auf. (Vollständige Sätze)
6. Geben Sie sechs Auswirkungen von Lärm auf den Körper wieder. (Vollständige Sätze)

7. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen dem Inhalt des Textes entsprechen oder nicht.

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a) Lärm beeinträchtigt nicht bei allen Menschen die Gesundheit. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Eine Funktion von Lärm ist, das Selbstbewusstsein zu heben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Der Lärmende vernichtet alle, die leiser sind als er. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Teil II: Grammatik

1. Formen Sie die direkte Rede in die indirekte Rede um.

Beispiel: Im Text steht: „Lärm ist keine neue Erscheinung.“

Lösung: Im Text steht, Lärm sei keine neue Erscheinung.

Im Text steht: „Die Römer wehrten sich bereits gegen ‚Räderfahrzeuge‘. Im Mittelalter wurden die Marktschreier angegriffen. Aber heute sind die Geräusche noch viel lauter. Rasenmäher z.B. bringen es schon auf 90 dBA.“

2. Formen Sie den Relativsatz in eine Partizipialkonstruktion um und umgekehrt.

*Beispiel: Bei einem Flugzeug, das startet, steigt das Messgerät auf 120 dBA.
Lösung: Bei einem startenden Flugzeug steigt das Messgerät auf 120 dBA.*

- a) Die Verletzungen, die durch Dauergeräusche verursacht werden, können nicht geheilt werden.

- b) Schuld an der akustischen Umweltverschmutzung ist u.a. die immer weiter fortschreitende Technisierung.

3. Formen Sie den Nebensatz in eine Präpositionalkonstruktion um und umgekehrt.

*Beispiel: Wenn der Lärm zu stark wird, treten Verletzungen auf.
Lösung: Bei zu starkem Lärm treten Verletzungen auf.*

- a) Obwohl viele Menschen gegen Lärm protestieren, steigt der Lärmpegel weiter an.

- b) Zu konzentrierter geistiger Tätigkeit braucht man Ruhe.

4. Bilden Sie irrealer Konditionalsätze.

Beispiel: Man kann die Ohren nicht schließen. Deshalb ist man der Lärmbelästigung ausgeliefert.

Lösung: Wenn man die Ohren schließen könnte, wäre man nicht der Lärmbelästigung ausgeliefert.

- a) Viele Straßenmusikanten waren gänzlich unmusikalisch. Deshalb bezahlte man sie für das Nichtspielen.

- b) Bei Lärm lässt die Bewegungssicherheit nach. Deshalb steigt die Verletzungsgefahr.

5. Umschreiben Sie das Passiv mit einer Ersatzform. Benutzen Sie zwei verschiedene und nicht die im Beispiel verwendete.

Beispiel: Der Krach kann nicht ertragen werden.

Lösung: Der Krach lässt sich nicht ertragen.

- a) Tinnitus muss medizinisch behandelt werden.

- b) Der Schaden kann nicht repariert werden
